

Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.



Mit Herz und Mut für Liechtenstein! Die drei FBP-Kandidaten aus der Ortsgruppe Vaduz, Dr. Gert Risch, Dr. Dieter Walch und Dr. Herbert Batliner, die klar und eindeutig andeuten: Zeit für die FBP! (Bild: Eddy Risch)

Erfahrung, Motivation und Mut für die Zukunft

In Vaduz fand am Montag die erste Wählerversammlung des Oberlandes statt.

Mehr als 130 Frauen und Männer nahmen am Montagabend an der ersten Wählerversammlung mit der FBP-Kandidatenmannschaft des Wahlkreises Oberland teil. Ein Grossaufmarsch, wie man

ihn bei ähnlichen Veranstaltungen in Vaduz schon lange nicht mehr erlebt hatte. Die Aufbruchstimmung innerhalb der FBP und in der liechtensteinischen Politik hält an.

Die Vorstellungsrunde der Kandidaten, die vom Vaduzer Ortsgruppenkandidaten Dr. Dieter Walch geleitet wurde, löste sich mit kurzen Voten von Dr. Herbert Wille und einem Schlusswort von Parteipräsident Dr. Herbert Batliner ab. Informationen über das Wahlrecht und eine von Obmann Gerhard Meier geleitete, offene Diskussion brachten Schwung in den Abend und vermittelten viel Information.

Regierungschef-Kandidat Dr. Herbert Wille auf die Frage, wo er sich gegenüber dem heutigen Regierungschef abgrenze: «Es braucht Mut, einen einmal einge-

schlagenen Weg weiterzugehen und sich nicht beirren zu lassen. Es braucht Mut für politische Reformen und es braucht auch Erfahrung. Aber ich stütze mich nicht nur auf die Erfahrung ab, die ich seit meinem Eintritt als Ressortsekretär in der Regierung im Jahre 1970, also in 16 Jahren sammeln konnte. Was mich vom heutigen Regierungschef am meisten unterscheidet, ist meiner Meinung nach, dass ich mehr Motivation habe als er.

Und es braucht Motivation um Veränderungen herbeizuführen. Möglicherweise hätte ich auch keine so starke Motivation mehr, wenn ich seit 1974 Mitglied der Regierung wäre.»

(Mehr über die Versammlung in Vaduz auf den Seiten 3 und 4 der heutigen Ausgabe.)

Noch **18** Tage bis zur Wahl!

Gesehen, gehört notiert

Es stand am 10. Januar im VOLKSBLATT. FBP-Präsident Dr. Herbert Batliner erklärte an der FBP-Ortsgruppenversammlung vom 5. Januar in Gamprin sinngemäss: Die FBP wird erst nach der Wahl entscheiden, wer im Falle eines Wahlerfolges das Amt des Landtagspräsidenten zu übernehmen hätte. Er persönlich erhebe keinen Anspruch darauf. Und es bestehe auch kein Zusammenhang zwischen der Reihung auf dem FBP-Wahlzettel und dem Mandat des Landtagspräsidenten. Dr. Batliner sinngemäss, wenn es darauf ankommt, kann unser Parteitag für dieses Amt unter mehreren Kandidaten wählen, die gleichermaßen dafür befähigt wären. Z.B. Josef Biedermann oder Dr. Dieter Walch von den bisherigen sowie Dr. Rony Frick und Dr. Gert Risch von den neuen. - Das VU-Presseorgan «Liechtensteiner Vaterland» in seiner Ausgabe vom 11. Januar: «Wer würde im Falle eines FBP-Wahlsieges Landtagspräsident? (...) Die FBP schweigt.» - Man kann zwar von den Kommentatoren des «Vaterland» nicht unbedingt erwarten, dass sie FBP-Versammlungen besuchen. Aber das VOLKSBLATT könnten sie wenigstens lesen ... von wegen die FBP schweigt.



Prinz Nikolaus wird Botschafter

Der Heilige Stuhl hat das Agrément am 8. Januar erteilt

Prinz Nikolaus, bisher Ständiger Vertreter unseres Landes beim Europarat in Strassburg, wird Botschafter des Fürstentums Liechtenstein beim Heiligen Stuhl. Auf Vorschlag der Regierung hat S.D. Erbprinz Hans Adam seinen Bruder zum ausserordentlichen und bevollmächtigten Botschafter ernannt. Prinz Nikolaus wird sein Amt als nichtresidierender Botschafter neben seiner Tätigkeit als Ständiger Vertreter beim Europarat ausüben.

Dass die Beziehungen zwischen dem Heiligen Stuhl und dem Fürstentum Liechtenstein durch den Austausch von Botschaftern intensiviert werden sollen, ist bereits im Vorfeld der Ankündigung des Papstbesuches in unserem Land bekanntgeworden. Mit einer Note vom 8. August 1985 brachte die Regierung dem Rat für Öffentliche Angelegenheiten der Kirche den Wunsch zum Ausdruck, zur Verstärkung der Beziehungen zwischen den beiden Staaten gegenseitige diplomatische Beziehungen aufzunehmen. In der Antwortnote vom 27. August 1985 teilte der Rat der Kirche der liechtensteinischen Regierung seine Zustimmung zur Aufnahme diplomatischer Beziehungen mit. Die Vereinbarung trat damit am gleichen Tag in Kraft.

Frühere Bestrebungen

Die Frage einer diplomatischen Vertretung beim Heiligen Stuhl ist im Rahmen der liechtensteinischen Aussenpolitik schon mehrmals erörtert worden. Schon in der Zwischenkriegszeit und in den



S. D. Prinz Nikolaus wird nichtresidierender Botschafter beim Heiligen Stuhl. Erbprinz Hans Adam hat ihn zum ausserordentlichen und bevollmächtigten Botschafter ernannt.

Hier hat die VU

versagt!

Beispiel 2

8 Jahre VU-Mehrheit: Versprechen und Wirklichkeit

Die VU versprach im Programm 82

«Wir verfolgen eine lebendige Demokratie»

Und das ist die Wirklichkeit

Um die Wiederwahl des mit dem Verdacht des Amtsmissbrauchs behafteten Staatsgerichtshof-Präsidenten Dr. Seeger gegen den Willen der FBP durchdrücken zu können, wechselte die VU kurzerhand einen nicht ganz liniengetreuen Abgeordneten gegen einen Stellvertreter aus.

Um die Volksinitiative auf Erhöhung der Abgeordnetenzahlen zu unterlaufen, startete die VU eine Gegeninitiative. Ihr Manöver war von Erfolg, weil sich die Stimmen aufspalteten. Und damit blieb alles beim alten.

Als die FBP dem Volkswillen (mehr als 80 Prozent waren für eine Landtagserhöhung) anschliessend zum Durchbruch verhelfen wollte, wurde die diesbezügliche Motion der FBP-Fraktion mit eiskaltem parteitaktischem Kalkül von der VU niedergestimmt.

Die VU hat ihre Glaubwürdigkeit verloren.

Darum:



Zeit für die FBP

fünfziger Jahren wurde die Möglichkeit einer liechtensteinischen Vertretung beim Heiligen Stuhl diskutiert, doch reiften diese Projekte nicht bis zur Ausführung. Auch als in den siebziger Jahren eine Intensivierung der eigenständigen liechtensteinischen Aussenpolitik erfolgte, kam die diplomatische Vertretung beim Heiligen Stuhl wieder zur Sprache, wurde dann aber zugunsten der diplomatischen Vertretung in Österreich sowie der Ständigen Vertretung beim Europarat in Strassburg zurückgestellt.

Papstbesuch als Auslöser

Neue Erörterungen dieser Frage kamen in Gang bei den Vorbereitungen der liechtensteinischen Pilgerfahrt nach Rom im Jahre 1983, doch der Durchbruch erfolgte erst mit der Ankündigung des Heiligen Vaters, dem Land Liechtenstein am 8. September 1985 einen Pastoralbesuch abzustatten. Die Vorbereitungen begannen bereits im Frühjahr 1985, nachdem S.D. Fürst Franz Josef II. seine grundsätzliche Zustimmung zur Aufnahme von diplomatischen Beziehungen gegeben

hatte. Der Landtag genehmigte diesen ausserpolitischen Schritt in seiner Sitzung vom 23. Oktober 1985, nachdem zwischen der Regierung und dem Rat für Öffentliche Angelegenheiten der Kirche eine Einigung erzielt worden war.

Nichtresidierender Botschafter

S. D. Prinz Nikolaus wird sein Amt als diplomatischer Vertreter unseres Landes beim Heiligen Stuhl als nichtresidierender Botschafter ausüben. Damit ist auch im Vatikan jene Form der diplomatischen Beziehungen gewählt worden, die zwischen Liechtenstein und Österreich vereinbart worden ist. Wie die Regierung dem Landtag in ihrer Botschaft mitteilte, sind vorerst keine weiteren diplomatischen Vertretungen beabsichtigt. Der Vertreter beim Heiligen Stuhl komme in diesem Zusammenhang keine präjudizierende Wirkung zu, da es sich beim Heiligen Stuhl um ein «Völkerrechtssubjekt sui generis» handle.

Unser Land verfügt nun über vier diplomatische Vertretungen: in Bern, Wien, beim Europarat in Strassburg und beim Heiligen Stuhl.